

Werk

Titel: Monumental-Brunnen aus dem 13. bis 18. Jahrhundert

Autor: Behr, Chr.

Ort: Berlin

Jahr: 1902

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?523137273_0004|log68

Kontakt/Contact

Digizeitschriften e.V.
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

✉ info@digizeitschriften.de

Preis auszusuchen. Das Bestreben, ein brauchbares und dabei stattliches und schönes Haus zu erhalten, ist bei den Bauherren unserer Mittelstädte auch ohne Preise stets rege gewesen. Das beweisen die außerordentlich vielen reichen Fäçaden, die vor den in Rede stehenden Wettbewerben entstanden sind und die beim besten Willen des Bauherrn nur zu oft kläglich ausfielen, weil ein Architektenstand fehlte, der fest auf der Ueberlieferung fußte. Wird an letztere durch die vorerwähnte Bethätigung bei Aufnahmen wieder angeknüpft, so bedarf solches Bestreben noch der Vertiefung dadurch, daß man tüchtige, akademisch gebildete Fachleute am Orte oder von außerhalb zu Vorträgen veranlaßt, in denen an Hand des gewonnenen Stoffes ein Ueberblick über das geschichtliche Werden und eine kritische Sichtung des Vorhandenen vorgenommen würde nebst Hinweisen darauf, wie man

unabhängig vom Formellen im Sinne der Alten und neuzeitlichen Bedürfnissen entsprechend bauen kann.

Inwieweit die Bauordnungen durch Anpassung an die überlieferten Eigenarten die in Rede stehenden Bestrebungen unterstützen können, mag unerörtert bleiben, da es sich hier nur darum handelt zu erwägen, ob nicht das für Fäçaden-Wettbewerbe bereitgestellte Geld besser in anderer Weise auszugeben sein wird. Mit den angedeuteten Vorschlägen ist natürlich nur allgemein die Richtung gekennzeichnet, in der vorzugehen ist, um die Grundlage für eine künstlerisch gesunde Bauentwicklung unserer Mittelstädte und damit des sie umgebenden Landstriches zu verstärken. Erst nach solcher Vorarbeit können die Entwürfe wirklich fruchtbar werden, welche die eingangs genannten Wettbewerbe gezeitigt haben. Bl.

Der Krahnenturm in Würzburg.

An dem rechtsseitigen Ufer des Maines in Würzburg hat sich in dem alten Krahnenturm ein Bauwerk von eigenartigem Reiz erhalten, das dem Flufsgelände ein besonderes malerisches Gepräge verleiht. Dieser Krahn diente bis vor kurzem seinem Zwecke, indem er mit dem anstossenden Hauptzollamt in Verbindung steht und die Beförderung der Güter von und nach den vorgelagerten Schiffen bewirkt. Aus beistehender Abbildung ist ersichtlich, daß die Gesamtanlage in einer beträchtlichen Höhe über der Uferstraße angeordnet ist, welche letztere tunnelartig den Unterbau durchschneidet. Der Bau verdankt seine Entstehung einem zwischen Kurmainz und

Würzburg abgeschlossenen Verträge, um den Handelsverkehr der Stadt zu heben und zu fördern. Der Krahn nebst einem Lagerhaus wurde im Jahre 1767 unter der Regierung des Fürstbischofs Adam Friedrich von Seinsheim erbaut.

Der in Kalksteinquadern errichtete Aufbau zeigt eine gedrungene Form, kreisrund im Grundriss, wie sie durch die Umstände und den Zweck geboten war. Den Abschluß bildet ein in zwei Theile zerlegtes kugelförmiges Dach, indem der mit Schiefer gedeckte untere Theil unbeweglich bleibt, während der in Kupfer gedeckte obere mit den Schnäbeln verbunden, derart hergestellt ist, daß wagerechte Drehungen vorgenommen werden können. Innerhalb des Thurmes ist die Hebevorrichtung in der Weise angeordnet, daß zwei große Treträder, die mit den Schnäbeln und Flaschenzügen in Verbindung stehen, den Aufzug vermitteln. Gleichzeitig ist eine Vorrichtung getroffen, die das Gewicht der Last bestimmt. Der Innenraum ist in der Höhe des äußeren Kranzgesimses mit einer Flachkuppel abgeschlossen.

Die Vorderseite des Aufbaues schmückt im oberen Theile eine Cartouche mit dem Wappen des Erbauers, an dessen Seiten allegorische Figuren, Frankonia und den Main darstellend, angebracht sind, zwischen welchen auf einem Bände die Inschrift sich befindet.

ACCIPIO traDO qVoDLVbet eXpeDio. d. h. Ich empfangе, übergebe und versende, was man will.

Dem Abschluß des Ganzen verleiht die Lage der beiden Schnäbel mit den hängenden Flaschenzügen und Ketten, die zusammen eine Art Bekrönung bilden, einen eigenartigen Ausdruck, der eine lebhaft, aufsergewöhnliche Wirkung hervorruft und das Gesamtbild des Mainufers wesentlich beeinflusst.

Zur Herstellung der ersten Theile wurde ausschließlich Holz gewählt, das auf allen Seiten mit Kupferblech bekleidet ist. —

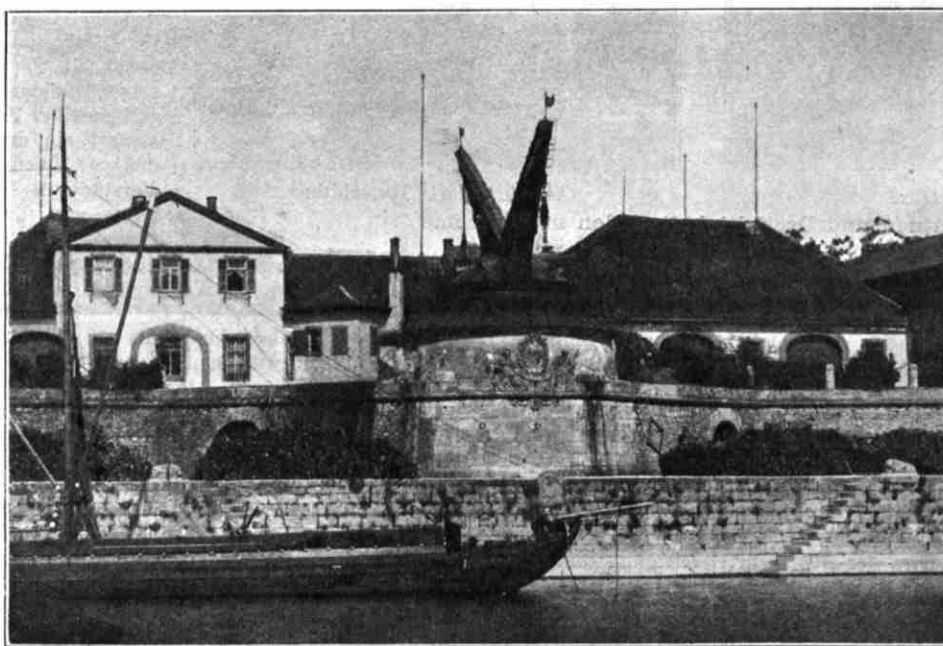
Die Flächen wurden an den Stellen, an denen die Verstrebungen verbunden sind, durch Rosetten und ornamentale Formen ausgezeichnet, an den Enden über den Flaschenzügen sind kleine Windfahnen angebracht, die bekrönend wirken und die Umrisslinie in geschickter Weise beleben. —

Mit der Ausführung des Baues war der Obristwachtmeister und Ingenieur Franz Ignatz Neumann, Sohn des Obersten Balthasar Neumann betraut, der unter dem Fürstbischof der Leitung des gesamten Bauwesens vorstand.

Jetzt, nachdem die Verlegung des Hauptzollamtes beschlossene Sache ist, liegt die Gefahr nahe, daß dieser Krahnenturm beseitigt und somit der Verlust eines vortrefflichen Beispiels vergangener Zeit zu beklagen ist.

Deshalb mag an dieser Stelle der Wunsch ausgesprochen werden, daß angesichts seiner geschichtlichen Bedeutung, seines baukünstlerischen Werthes diesem Wahrzeichen der Stadt die Erhaltung gesichert bleibe. Denn der Verkehr würde in keiner Weise durch den weiteren Bestand beeinflusst werden, da die Uferstraße in ihrer jetzigen Richtung kaum eine Aenderung erfahren dürfte und somit der Krahnenturm ob seiner Lage als selbständiges, abgeschlossenes Bauwerk erscheinen und fernerhin ein ehrendes Denkmal bleiben würde.

— n.



Der Krahnenturm in Würzburg.

Monumental-Brunnen aus dem 13. bis 18. Jahrhundert.

Zu rechter Zeit kommt heute, da die Frage der Wasserbeschaffung allerorten in erster Linie auf der Tagesordnung steht, ein Werk*), in welchem die schönsten Beispiele öffentlicher

*) Monumental-Brunnen aus dem 13. bis 18. Jahrhundert in Deutschland, Oesterreich und der Schweiz. Von A. Heubach. I. u. II. Lief. Leipzig 1902. Chr. Herm. Tauchnitz. In Folio (29,5 : 40,5 cm). 6 S. Text u. 20 Tafeln, darunter 2 farbige Tafeln. Vollständig in 6 Lief. zu je 6 M.

Brunnen aus dem weiten Gebiete des deutschen Sprachbereiches mit Geschick gesammelt und in meisterhafter Weise dargestellt sind. Unzählige sind die Kunstwerke, welche die Phantasie der Künstler aller Zeiten zu Ehren des unentbehrlichen wohlthätigen Elements geschaffen hat. Zwei Arten: der Laufbrunnen und der Zieh- oder Schöpfbrunnen sind es, welche bei den sogenannten Monumentalbrunnen zu unterscheiden sind und die zu einer wesentlich verschiedenartigen künstlerischen Ausbildung hinführen.